

## **Kolonialismus und Krieg**

Montag, 4. August 2014, 18.00 Uhr, Rosengarten, beim Paul-Pogge-Denkmal

**Deutschland, bei der Aufteilung der Welt zunächst zu spät gekommen, entfaltete beträchtliche Aktivitäten, um seinen Anspruch, Großmacht zu sein, durch einen entsprechenden Kolonialbesitz zu untermauern. Die Sympathien für diese Politik gingen so weit, dass noch im Ersten Weltkrieg ein vereinfachtes Deutsch erfunden wurde, das es den Kolonialherren erlauben sollte, schnell und zielgerichtet mit der einheimischen Bevölkerung zu kommunizieren.**

**Wir sind der Meinung, dass Paul Pogge zu den Vorbereitern des deutschen Kolonialismus zu zählen ist. Die „reine Wissenschaft“ gab es auch für ihn nicht. Seine Forschungen wurden vom Staat finanziert und dienten der Elite des Deutschen Reiches bei ihrer imperialistischen Eroberungspolitik.**

### ***Lesematerial:***

Paul Pogge, Afrikaforscher

„(...) wurde mit Hilfe von Aufrufen an die Kaufmannschaft, die naturwissenschaftlichen und die geographischen Vereine Deutschlands im April 1873 die ‚Deutsche Gesellschaft zur Erforschung Äquatorialafrikas‘ oder kurz die ‚Afrikanische Gesellschaft‘ genannt, gegründet, deren Zweck die wissenschaftliche Erschließung der noch unbekannt Gebiete Zentralafrikas bilden (...) sollte. Aus den Beiträgen ihrer Mitglieder, aus Zuwendungen deutscher Fürsten und der freien Hansastädte sowie aus den Beihilfen, die das Reich gewährte, hat die Gesellschaft (...) Pogge nach Angola (...) entsandt. Vom 12.-14. Sept. 1876 fand auf Einladung Leopold II. von Belgien in Brüssel jene denkwürdige internationale Konferenz von Forschungsreisenden statt, die der König als Deckmantel für seine Kolonialpläne benutzte. Aus ihr ging die ‚Internationale Afrikanische Association‘ hervor, welche angeblich bezweckte, die unzivilisierten Völker Afrikas auf eine höhere Stufe zu heben, die Ansiedelung, den Ackerbau und die Industrie zu fördern, die afrikanischen Verkehrsmittel zu verbessern, den Handel zu heben und die Lehren des Christentums an Stelle des Heidentums zu setzen. In der Folge bildeten sich auf Grund der in Brüssel gefaßten Beschlüsse in verschiedenen Ländern Nationalkomitees und Gesellschaften (...). So trat auch in Berlin am 18. Dez. 1876 die ‚Deutsche Afrikanische Gesellschaft‘ zu dem Zweck ins Leben, ‚auf die Erschließung Afrikas für Kultur, Handel und Verkehr sowie auf die friedliche Beseitigung des Sklavenhandels hinzuwirken‘. (...) Am 29. April 1878 ging aus [zwei deutschen Gesellschaften] die ‚Afrikanische Gesellschaft in Deutschland‘ hervor, die bis zum Jahre 1889 zahlreiche Unternehmungen nach den verschiedensten Teilen Afrikas in die Wege leitete. Es geschah dies hauptsächlich mit Hilfe der vom Bundesrat und dem Reichstag ‚für

die auf die Erschließung Inner-Afrikas gerichteten wissenschaftlichen Unternehmungen` bewilligten Mittel, des sog. ‚Afrikafonds‘, der allmählich eine Höhe von 200.000 M pro Jahr erreichte, zeitweilig auf 150.000 M herabgesetzt, aber seit 1913 wieder auf 200.000 M erhöht wurde. Seine Verwaltung war anfänglich dem Reichsamt des Innern unterstellt, wurde aber 1880 auf direktes Eingreifen des Reichskanzlers dem Ausw. Amt übertragen (...). Die wesentlichsten von der Gesellschaft ausgesandten Expeditionen waren: Schütt nach Angola, (...) Pogge und Wissmann nach Angola und dem oberen Kongo (...). Mit dem Eintritt des Reiches in eine aktive Kolonialpolitik und der Gründung des Kongostaates erfuhr der Betrieb der deutschen Afrikaforschung eine wesentliche Veränderung seiner Grundbedingungen. (...) Das Reich nahm die wissenschaftliche Erforschung und die praktische Erschließung der neuen Schutzgebiete in Afrika mit Hilfe des Afrikafonds selbst in die Hand (...).“

(Deutsches Kolonial-Lexikon 1920, [http://www.ub.bildarchiv-dkg.uni-frankfurt.de/Bildprojekt/Lexikon/php/suche\\_db.php?suchname=Afrikanische\\_Gesellschaft\\_und\\_Afrikafonds](http://www.ub.bildarchiv-dkg.uni-frankfurt.de/Bildprojekt/Lexikon/php/suche_db.php?suchname=Afrikanische_Gesellschaft_und_Afrikafonds))

„Meine Dienerschaft bestand aus Sim, einem etwa zwölf bis vierzehnjährigen Knaben, welchen Lieutenant Lux an der Küste von einem portugiesischen Major zum Geschenk erhalten hatte, ferner Fuan, einem etwa ebenso alten Knaben, welchen ich von Saturnino in Malange für c. 30 Thaler gekauft hatte, endlich aus den beiden Knaben Emanuello und Elunga, welche als Sklavenkinder aus Mataba nach Malange gebracht und dort ebenfalls von mir für 30 und 18 Thaler eingekauft waren.“

(Hartmut Pogge von Strandmann (Hrsg.): Ins tiefste Afrika. Paul Pogge und seine präkolonialen Reisen ins südliche Kongobecken, Trafo, Berlin 2004, <http://www.namibiana.de/de/ins-tiefste-afrika-paul-pogge-und-seine-praekolonialen-reisen-ins-suedliche-kongobecken.html>)

„Lux kam nur bis Kimbundu, Pogge dagegen 1876-77 bis Mussumba, der Residenz des Muata Jamvo, des Beherrschers des großen Lundareichs. Schütt (1879) war bemüht, die Residenz des Muata Jamvo, welcher Fürst die Reisenden nicht weiter gegen O. vordringen läßt, zu umgehen, und gelangte auf dem Rückweg aus dem Lundareich, nach NW. sich wendend, bis zum Mai (6° 53' südl. Br. und 22° 10' östl. L. v. Gr.). (...) Pogge brach 1880 mit Leutnant H. Wißmann von Angola aus gegen O. auf. Beide umgingen Muata Jamvos Residenz und gelangten, den Lubilasch und andre große dem Congo tributäre Ströme übersetzend, bis Nyangwe, von wo aus Wißmann die Durchquerung des Kontinents bis Sansibar vollendete, während Pogge vom Nyangwe aus nach dem Westen zurückkehrte, wo er (in Loanda) bald darauf starb.“

(Meyers Konversationslexikon: Afrika. In: Vierte Auflage, Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig und Wien 1885-1892, <http://www.retrobibliothek.de/retrobib/seite.html?id=100371>)

„Am Lulua, einem Nebenfluss des Kongo, gründete P.[ogge] die deutsche Siedlung Luluaburg (...).“

(Uta Lindgren: Pogge, Paul Friedrich Johann Moritz. In: Neue Deutsche Biographie (NDB), Band 20, Duncker & Humblot, Berlin 2001, <http://www.deutsche-biographie.de/sfz96611.html>)

„Wißmann, der im Anfang an der Möglichkeit verzweifelt war, jemals mit Negern auskommen zu können, lernte bei Pogge die Kunst, zur rechten Zeit nachgiebig und standhaft zu sein, und schreibt seinem Beispiele die Erfolge zu, welche er später erntete. (...) Pogge's Bescheidenheit (...) hat glücklicherweise nicht gehindert, daß man seine Bedeutung voll würdigte und man wird von der deutschen Afrikaforschung der ersten 80er Jahre niemals reden, ohne Pogge an erster Stelle zu nennen.“

(Friedrich Ratzel: Pogge, Paul. In: Allgemeine Deutsche Biographie, Bd. 26, 1887, [http://www.lexikus.de/bibliothek/Pogge-Paul-Dr-jur-\(1839-1884\)-mecklenburger-Landwirt-Jurist-Afrikaforscher-Biographie](http://www.lexikus.de/bibliothek/Pogge-Paul-Dr-jur-(1839-1884)-mecklenburger-Landwirt-Jurist-Afrikaforscher-Biographie))

#### Bücher von Paul Pogge und Hermann Wissmann:

.....

- Im Reich des Muata Jamwo. Tagebuch meiner im Auftrage der Deutschen Gesellschaft zur Erforschung Aequatorial-Afrika's in die Lunda-Staaten unternommenen Reise. (Beiträge zur Entdeckungsgeschichte Afrika's, 3), Berlin 1880
- Unter deutscher Flagge quer durch Afrika von West nach Ost, 1880–83 ausgeführt von Paul Pogge und Hermann von Wissmann. Berlin 1889

\*\*\*\*\*

#### Kolonial-Deutsch (1916), eine erfundene Sprache für den Gebrauch in den deutschen Kolonien Südwestafrikas

Aus: E. Schwörer: Kolonial-Deutsch. Vorschläge einer künftigen deutschen Kolonialsprache in systematisch-grammatikalischer Darstellung und Begründung, Jos. C. Hubers Verlag, Diessen vor München, 1916, <http://publikationen.ub.uni-frankfurt.de/volltexte/2007/109160/>:

Das Verbot der Erörterung der Kriegsziele gestattet zwar nicht, den Zweck dieses Artikels und seine Voraussetzungen mit erwünschter Deutlichkeit zu präzisieren. Aber für jeden Kolonialpolitiker ist die Schaffung eines **großen zusammenhängenden Kolonialbesitzes** und eine wesentliche Veränderung der Landkarte Afrikas ein selbstverständlicher und, wie wir alle glauben, politisch erreichbarer Wunsch; und in diesem Zusammenhang ist es schon jetzt — und gerade jetzt! — an der Zeit, eine wichtige Zukunftsfrage, nämlich die Sprachenfrage ins Auge zu fassen.

## 1. Sprachprobe.

### Gespräch eines Weißen mit einem Eingeborenen.

W (Plantagenbeamter): „Bist du bei unsere Pflanzung? Kannst du Deutsch?“

E (Eingeborener, intelligent): „Ja wohl, bana. Ich bin bei Ihre Pflanzung. Ich kann Deutsch. Ich kann sagen Alles in Deutsch und ich kann verstehen nun alle Menschen seit 4 Wochen.“

W: „In was für eine Schule bist du gewesen?“

E: „Ich bin nit gewesen in Schule; ich tat lernen de neue Sprache von einige Kameraden, die sind gewesen in Schule von de Mission.“

W: „Ist dir schwer gewesen, Deutsch lernen?“

E: „Nein, bana, gar nit schwer. De neue Sprache ist gut für die Eingeborenen; de ist leicht für uns, weil de hat nit viele Worten. Ich habe können sagen keine deutsche Wort vor fünf oder sechs Monaten. Niemand tat verstehen mir an Anfang. Das ist gewesen nit gut für meine Arbeit. De Vormann (Aufseher) tat zanken mir oft; ich habe nit können verstehen, was er tat befehlen. Ja, de neue Sprache ist sehr gut für uns.“

W: „Ja, da hast du Recht. De größte Teil von die Eingeborenen kann verstehen etwas Deutsch in wenige Wochen. Auch für uns Weißen hat Kolonial-Deutsch viel Nutzen. Bisher taten viele von unsere Leuten nicht verstehen uns und sie taten viele Arbeiten ganz falsch. — Wohin willst du gehen, wenn deine Arbeit-Satzung (Kontrakt) ist aus? Willst du gehen zurück zu deine Stamm oder willst du bleiben bei unsere Pflanzung-Gesellschaft?“



Rostocker Friedensbündnis | DFG-VK



[www.rostocker-friedensbuendnis.de](http://www.rostocker-friedensbuendnis.de)